



Luftbild vom Tennenbacher Tal im Spätherbst mit Klostergrundriss (privat)

Ein idyllischer Anblick, die Kapelle im Tennenbacher Tal. Davor das Grünland. Im Frühling übersät mit farbenfrohen Blütentupfern. Gleißend hell strahlend das kleine Gotteshaus im Sommer. Im Frühherbst nach der letzten Mahd mit freiem Blick auf den glucksenden Tennenbach. Glitzernde Ruhe, wenn im Winter Schnee die Wiese bedeckt.

So war das nicht immer. Was geschah? Ein einst vitales Kloster, eines der größten im südwestdeutschen Raum, über Jahrhunderte die irdische Heimat unzähliger Mönche, geistliches und ökonomisches Zentrum im Hachberger Land, starb nicht von selbst...

Hans-Jürgen Günther, Studiendirektor a.D. aus Emmendingen spricht über Blütezeiten des Zisterzienserklosters Tennenbach von seinen Anfängen bis zu seinem angeordneten Dahinwelken und Vergehen in der Zeit des Josephinismus und der sog. Säkularisation. Thema: "**Vom blühenden Kloster zum Wiesengrab**". Anschließend eine **Gesprächsrunde Musikalische Eröffnung und Verabschiedung** mit der Allemanda von J.S. Bach aus der Partita II BWV 1004 in d Moll und dessen Giga durch **Antonio Pellegrini**, Violine Eintritt frei! Spenden erwünscht für weitere Projekte der Arbeitsgruppe Tennenbach im Kulturkreis Emmendingen e.V.